

Fairer Handel global - gerecht - gut



Grundlagen des Fairen Handels

Täglich treffen Konsumenten Kaufentscheidungen, die für Produzenten in den sogenannten Entwicklungsländern weitreichende Auswirkungen haben. Viele der Bauern und Produzenten erzielen für ihre Produkte keine kostendeckenden Preise. Sie leiden zudem unter schwankenden oder zu niedrigen Rohstoffpreisen und sind der Einkaufsmacht der großen Handelsketten und des lokalen Zwischenhandels ausgeliefert.

Hier setzt der Faire Handel an. Er steht für eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und fairen Bedingungen für alle Beteiligten basiert. Umgesetzt werden diese Prinzipien mittels folgender Basiskriterien:

- festgelegte, kostendeckende Mindestpreise, etwa für Kaffee oder Kakao. Sie gewährleisten Existenzsicherung bei stark schwankenden Weltmarktpreisen bzw. Spekulationen mit Rohstoffen.
- Langfristigkeit und Partnerschaft in den Handelsbeziehungen zu fairen Konditionen, die auch die Option für Vorfinanzierung und Investition in Diversifizierung oder ökologischen Anbau einschließen. Sie ermöglichen den Produzenten und Beschäftigten Planungssicherheit.
- Einhaltung der Kernarbeitsnormen, wie sie von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) benannt sind, wie beispielsweise das Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit und der Zwangsarbeit.
- Achtsamkeit im Umgang mit der Umwelt bei Anbau, Produktion und Weiterverarbeitung.

Zum Fairen Handel gehört auch die Zahlung von Prämien oder Aufschlägen, die in soziale Entwicklungs- und Gemeinschaftsprojekte fließen. Die Prämie investieren die bäuerlichen Genossenschaften in Projekte zur Steigerung der Produktion, in die Qualität ihrer Produkte und in Gemeinschaftsprojekte wie etwa den Bau von Schulen oder die Bereitstellung medizinischer Versorgung. Welche Maßnahmen im Einzelnen realisiert werden, entscheiden die Mitglieder der Genossenschaft gemeinsam. So erhalten die Menschen die Möglichkeit, ihre Dörfer und deren Infrastruktur aus eigener Kraft zu stärken und ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern.

Fairer Handel in Deutschland

Der Faire Handel hat sich in den vergangenen Jahren sehr stark weiterentwickelt und etabliert. Den einstigen Dritte-Welt-Aktionsgruppen und vereinzelt Initiativen inzwischen erwachsen, ist der Faire Handel im gesellschaftlichen Bewusstsein und Handeln heute präsent. Dazu haben viele beigetragen.

Importeure wie GEPA, el puente, dwp Ravensburg, Globo oder Banafair haben langjährige, direkte Handelsbeziehungen zu Produzenten und zeigen, dass faire Geschäftsmodelle nachhaltig tragfähig sein können. Sie fördern durch diese partnerschaftlichen Beziehungen die Produzenten im Aufbau solider Strukturen, in der Steigerung von Absatzmöglichkeiten und im Bereich Produktentwicklung – dies oftmals auch in Kooperationen mit Entwicklungshilfswerken wie Brot für die Welt. Besonders in Weltläden werden neben dem Angebot fair gehandelter Produkte Informations- und Bildungsveranstaltungen zum Fairen Handel durchgeführt und damit eine breite Öffentlichkeit erreicht. Dies ist dank eines großen Engagements ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeitender möglich.

Auch außerhalb der Weltläden und Fair-Handels-Häuser finden sich fair gehandelte Produkte, erkennbar am Fairtrade-Siegel. Die Erweiterung des Angebotes fair gehandelter Waren in Supermärkten, Discountern und Onlineshops hat maßgeblich zu stetig steigenden Absatzzahlen im zweitstelligen Bereich beigetragen. Verkaufsschlager sind insbesondere Kaffee, Blumen und Bananen. Es gibt aber auch eine Vielzahl weiterer Produkte wie zum Beispiel Säfte, Zucker, Honig, Gewürze, Kosmetik, Tee, Reis und Wein sowie Fußbälle und Baumwolle.

Zunehmend bemühen sich Initiativen darum, die Prinzipien des Fairen Handels in weiteren Produktbereichen Geltung zu verschaffen, zum Beispiel in der Produktion von Grab- und Pflastersteinen, Computern und Mobiltelefonen.

Fairen Handel gemeinsam gestalten

Wie Fairer Handel Wirklichkeit werden kann, zeigen Organisationen, die sich den Themen globaler Gerechtigkeit verschrieben haben – wie Brot für die Welt und zahlreiche Partnerorganisationen rund um den Globus. Seit etwa 40 Jahren setzt sich Brot für die Welt für den Fairen Handel ein, um gerechtere Handelsstrukturen zu stärken und benachteiligten Bauern und Produzenten Zugänge zum Markt zu eröffnen. Neben der Unterstützung von Partnerorganisationen im globalen Süden engagiert sich Brot für die Welt als Gesellschafter der GEPA und ist Mitglied der Siegelinitiative TransFair e.V./Fairtrade-Deutschland.



Das 1975 von kirchlichen Organisationen gegründete Fair-Handelsunternehmen GEPA ist Partner von 170 Kleinbauernkooperativen aus 40 Ländern in Asien, Afrika und Lateinamerika. Die GEPA ist das größte Unternehmen des Fairen Handels in Europa. Die Waren der GEPA findet man in Weltläden, im Onlineshop und inzwischen auch in vielen Supermärkten. Weitere Informationen finden Sie unter www.gepa.de.



Die 1992 von Brot für die Welt und anderen Organisationen gegründete deutsche Siegelinitiative TransFair e.V. ist Teil von Fairtrade International. TransFair vergibt das Siegel für Produkte, die die Mindeststandards des fairen Handels einhalten, welche von unabhängiger Seite kontrolliert werden. Eine zentrale Aufgabe von TransFair ist die Förderung und Schaffung von Absatzmöglichkeiten durch Marketingaktivitäten im Einzelhandel. TransFair fördert zudem öffentlichkeitswirksame Aktionen und Initiativen wie die Fairtrade-Town, die Fairtrade-School oder die Faire Woche, mit dem Ziel, die Themen rund um den Fairen Handel in eine breitere Öffentlichkeit zu tragen. Weitere Informationen finden Sie unter www.fairtrade-deutschland.de.

Ein weiterer Schwerpunkt von Brot für die Welt ist die **Bildungs- und Kampagnenarbeit** zum Fairen Handel, die oftmals im ökumenischen Schulterschluss erfolgt. Dabei setzt Brot für die Welt eigene Aktionen und Kampagnen um, fördert aber auch die Bildungs- und Kampagnenarbeit Dritter sowie die Arbeit von Beraterinnen und Beratern für den Fairen Handel in Weltläden und Aktionsgruppen.

Als Mitherausgeber des Informationsdienstes „Welt und Handel“ (www.weltundhandel.de) will Brot für die Welt über den Fairen Handel und seine Entwicklungen aktuell informieren.

Durch die Mitarbeit im Forum Fairer Handel – ein Zusammenschluss von Fairtrade-Organisationen in Deutschland – unterstützt Brot für die Welt die politische Kampagnenarbeit und fördert eine stärkere öffentliche Wahrnehmung des Fairen Handels.

Ihr Engagement im Fairen Handel

Neben dem Kauf fair gehandelter Produkte haben Sie und wir alle die Möglichkeit, uns in Aktionsgruppen zu engagieren und an politischen Kampagnen zu beteiligen, um Zeichen für eine gerechtere Welt zu setzen. Eine Möglichkeit bietet die jährlich im September stattfindende **Faire Woche**. Das Forum Fairer Handel, der Weltladen-Dachverband und TransFair e.V. organisieren diese bundesweite Aktion, mit dem Ziel, den Fairen Handel im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Informationen finden Sie etwa unter www.forum-fairer-handel.de und www.faire-woche.de.

Der Faire Handel lebt vom Engagement vieler Menschen, und dieses Engagement braucht es auch weiterhin. In Eine-Welt- bzw. Fair-Handelsgruppen, Weltläden und im Rahmen von Arbeitsgruppen für u. a. Fairtrade-Towns arbeiten ehrenamtlich viele Frauen und Männer jeden Alters, um den Fairen Handel als Entwicklungsmodell zu erklären und ihn als Baustein für verantwortlichen Konsum und zukunftsfähige Lebensstilkonzepte im Gespräch lebendig werden zu lassen. Die Gruppen freuen sich über Ihre Unterstützung.

Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit

Im Abkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) wurde das „Übereinkommen über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit“ beschlossen. Dennoch stammen viele Produkte, wie zum Beispiel Fußbälle oder Grabsteine, aus ausbeuterischer Kinderarbeit. Weltweit arbeiten 168 Millionen Kinder unter diesen Bedingungen. Sie haben keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen und bleiben dauerhaft gefangen in einer Spirale der Armut, mangelnder Ausbildung und Ausbeutung – wenn sich die Arbeits- und Handelsbedingungen nicht fair gestalten.

Transparente und partnerschaftliche Handelsbeziehung

Zu den Grundsätzen des Fairen Handels zählen Transparenz und Partnerschaft zwischen Produzenten und Handel. Diese ermöglichen Kleinbauern, Produzenten, Arbeitern und ihren Familien, langfristig zu planen.

Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung

Mit den Mehreinnahmen dank Fairen Handels (der Prämie) können Projekte oder Grunddienste finanziert werden, die der Gemeinschaft zugutekommen, wie eine medizinische Grundversorgung und der Bau von Schulen. Ein ausreichendes Familieneinkommen ermöglicht es Kindern, zur Schule zu gehen, anstatt zusätzliches Einkommen erwirtschaften zu müssen.

Arbeits- und Umweltschutz

Der Faire Handel fördert die Umstellung auf biologische Landwirtschaft. Und das Verbot besonders umweltschädigender Pestizide ist schon heute ein Grundsatz des Fairen Handels, denn neben den negativen Konsequenzen für die Umwelt schädigen Pestizide auch die Gesundheit der Arbeiter. Vor allem wenn keine Schutzkleidung getragen wird oder zwischen Pestizideinsatz und Arbeitsaufnahme in den Gewächshäusern die Fristen nicht eingehalten werden, sind die Arbeiter den Pflanzengiften schutzlos ausgesetzt.

Es geht auch fair!



Über uns

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst ist das weltweit tätige Hilfswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. Gemeinsam mit der Diakonie setzen wir uns ein für ungeteilte globale Gerechtigkeit.

Weitere Aktionsideen und Informationen zum Fairen Handel sind unter: www.brot-fuer-die-welt.de/fairen-handel abrufbar.

Im Blog <http://info.brot-fuer-die-welt.de/thema/fairen-handel> finden sich zudem aktuelle Informationen und Diskussionsbeiträge.

Vielfältige Informationen und Anregungen rund um die Themen des glaubwürdigen Wirtschaftens finden Sie auf der Webseite von Brot für die Welt www.zu-wi.de

Helfen Sie mit durch Ihre Spende:
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODE1KDB

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst

Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin

Telefon 030 65211 0
Mail info@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

V.i.S.d.P.: Thomas Sandner
Redaktion: Dr. Petra Kohts
Konzept: Wort für Werk, Stuttgart
Illustration: Andreas Schumacher, Stuttgart
Grafik: Atelier Sternstein, Stuttgart
Lektorat und Satz: Maren Witthoeft, Stuttgart
Druck: RETSCHdruck, Nagold
Gedruckt auf Recyclingpapier (100 % Altpapier)
Artikel-Nr.: 129 5 0183 0